

Kapitel 7 - #getrenntvereint – 31.05.2020 - Geschichte

Hallo liebe Mitmenschen,

mein Name ist Anja, freut mich, dass ihr wieder da seid. Heute ist Pfingsten. Mama und Papa wollen heute nicht rausgehen, um unsere Rallye dort mit uns zu machen. Wir wollen grillen und die beiden wollen unbedingt ganz viel dafür vorbereiten. Mama hat für uns in unserer Wohnung und im Garten einen Stationslauf aufgebaut, den wir heute durchlaufen und bei dem wir uns mit den Bibelgeschichten beschäftigen können. Markus und ich durften nicht aus unseren Zimmern kommen bis sie fertig mit Aufbauen war. Jetzt stehen wir vor der ersten Station. Wir müssen erst eine Aufgabe erfüllen, bevor wir die Geschichte lesen dürfen.

Station 1 – Aufgabe

Vor uns steht ein Küchentopf mit einem undurchsichtigen Deckel. Daneben liegen ein Schal und ein Zettel. Markus fragt mich, was auf dem Zettel steht. „Da steht, dass einer von uns sich mit dem Schal die Augen verbinden muss und dann im Topf erfühlen muss, was darin ist.“, antworte ich. „Das will ich machen!“, ruft Markus da. Also verbinde ich ihm seine Augen und mache den Topf auf. Markus fängt an zu fühlen. Der Gegenstand ist nicht ganz rund, aber definitiv auch nicht eckig. Die Oberfläche ist glatt. Der Gegenstand ist eher fest als weich. Auf der gegenüberliegenden Seite ist etwas eindeutig Härteres zu fühlen.

Habt ihr eine Idee, was das ist?

Markus überlegt kurz. Dann fragt er mich: „Kann man das essen?“ „Ja kann man.“, antworte ich ihm. „Dann ist es, glaube ich, ein Apfel.“ „Du hast recht, Markus.“, sage ich erfreut und zieh ihm den Schal von den Augen. Markus hält einen roten Apfel in der Hand und strahlt stolz. „Kannst du jetzt die Geschichte lesen, Anja?“, fragt er und ich drehe den Zettel mit der Aufgabe um. Da steht die Lesung. Ich setzte mich neben Markus und fange an zu lesen.

Station 1 – Lesung

Aus dem Evangelium nach Johannes, gelesen am 31.05.2020

Die Christen haben sich aus Angst vor Verfolgung versteckt. Da kommt Jesus zu ihnen und beruhigt sie und sagt ihnen, dass so wie Gott Jesus zu ihnen geschickt hat, Jesus nun die Christen zu den Menschen schickt. Dann schenkt er ihnen den Heiligen Geist, der den Menschen die Sünden erlässt.

Unter dem Text steht noch mehr „Bei Fragen“. Also frage ich Markus, ob er noch Fragen zu der Geschichte hat. Er nickt und fragt: „Was ist Verfolgung?“ Ich gucke auf dem Zettel, ob Mama die Frage beantwortet hat und ich finde tatsächlich etwas. „Warum die Christen verfolgt wurden: Die Christen waren nur wenige in ihrer Gesellschaft, und sie versuchten die Menschen davon zu überzeugen, anders zu leben – als Christen zu leben. So wie Jesus es ihnen erklärt und gezeigt hatte. Die anderen Menschen lebten aber bereits nach ihrem eigenen Glauben, den sie von ihren Eltern und Großeltern übernommen hatten. Diesen wollten sie nicht einfach aufgeben. Sie wollten ihn wie ihre eigenen Traditionen behalten. Also hielten sie sich von den Christen fern und einige wurden sogar gewalttätig gegen die Christen, weil sie sich in ihrer Identität bedroht gefühlt haben.“

Markus guckt mich an. „Das versteh ich nicht!“ Ich gucke auf den Text, den Mama geschrieben hat. Wenn ich Markus wäre, hätte ich das auch nicht verstanden. „Markus, weißt du noch, als du gesagt hast, dass der Hase, den wir mal im Park gesehen haben, der Osterhase ist und ich dann gesagt habe, dass nicht jeder Hase der Osterhase ist?“ „Ja, aber das war wirklich der Osterhase!“ „Gut, dass du das noch weißt. Du glaubst es war der Osterhase und ich habe dir erzählt, dass es vermutlich nicht der Osterhase war. Bei der Verfolgung der Christen war es auch so: Die Menschen glaubten und waren sich ganz sicher, sie lebten auf die richtige Art, so wie Gott es will. Dann kamen die Christen und haben ihnen gesagt, dass sie durch Jesus gelernt haben, dass man doch etwas anders leben soll. Die anderen wollten das nicht glauben und blieben bei ihrer Meinung. Die Christen blieben auch bei ihrer Meinung und versuchten, die anderen zu überzeugen. Weißt du noch, was passiert ist, als ich weiter versucht habe, dir zu erklären, dass nicht jeder Hase ein Osterhase ist?“ „Nein, dass weiß ich nicht mehr.“ „Du wurdest wütend und hast mich gehauen. Die Menschen sind damals auch wütend geworden und wollten ihre Wut an den Christen auslassen. So war das.“ Markus Augen weiten sich. „Das verstehe ich!“, ruft er. Stolz gehen wir weiter zur nächsten Station.

Station 2 – Aufgabe

Vor uns steht jetzt eine Konservendose. Darauf liegt ein Zettel. „Anja muss die Dose, in der Erbsen drin sind, schütteln und Markus muss erraten, welches Lied das ist. Das Lied steht unten, bitte nicht laut vorlesen.“ „Welches Lied denn?“, fragt Markus. „Das musst du doch erraten, dass darf ich dir nicht verraten!“ Auf dem Zettel steht: „Schlaf, Kindchen, schlaf.“ Na, ob das funktioniert, da bin ich mir nicht so sicher. Dann fange ich an zu rasseln. Schüttel-schüttel-schüttel. Markus braucht lange bevor er endlich fragt: „Schlaf, Kindchen, schlaf?“ „Richtig!“ Markus lacht vor Freude. „Darf ich auch ein Lied machen?“, fragt er. Ich gebe ihm die Dose. Er schüttelt und rasselt ein bisschen, dann sage ich: „Aram-sam-sam.“ „Ja!“, ruft er freudig, „Darf ich nochmal?“ „Klar.“, sage ich zu meinem

kleinen Bruder. Freudig rasselt er noch fast zehn Lieder bevor ich ihn endlich überreden kann, dass ich die Lesung vorlese.

Station 2 – Lesung

Lesung aus der Apostelgeschichte

An Pfingsten sind die Freunde von Jesus alle zusammen. Da kommt plötzlich ein Brausen vom Himmel, als würde ein großer Sturm kommen. Dann kamen Feuerzungen vom Himmel und jeder von ihnen wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt. Auf einmal konnten sie in fremden Sprachen sprechen, die der Heilige Geist ihnen beigebracht hatte. Die Menschen, die das sahen, waren verwirrt, denn egal von wo sie kamen, jeder konnte die Freunde von Jesus verstehen, weil sie so viele Sprachen sprechen konnten. Also verstanden alle die Geschichten von Gott und Jesus.

Darunter steht wieder eine kleine Erklärung, diesmal zu den Feuerzungen. Anstatt darauf zu warten, dass Markus mich danach fragt, lese ich das einfach sofort vor: „Die Feuerzungen sind kein richtiges Feuer, das vom Himmel kommt! Das Feuer ist ein Symbol für die Kraft des Heiligen Geistes, die Stärke, die der Heilige Geist den Christen verleiht.“ Klingt sinnvoll. „Hast du das verstanden Markus?“ „Ja, Anja, hab ich verstanden.“ Ich gucke Markus an und glaube nicht so recht, dass er das verstanden hat. Er hat immer noch die Dose mit den Erbsen in der Hand und raschelt leise damit rum. Ob er überhaupt richtig zugehört hat? Wie dem auch sei, wir sind fertig mit dieser Station und gehen weiter zur nächsten. Die Dose nimmt Markus mit und ich habe keine Lust ihm das auszureden, obwohl ich weiß, dass er nicht aufhören wird damit zu rascheln.

Station 3 – Aufgabe

Wir stehen jetzt auf dem Flur vor der Küche, aber wir kommen nicht in sie rein. Die Küchenstühle stehen alle auf dem Flur und zwischen ihnen sind Fäden gespannt, an denen Luftballons hängen. Auf einem Zettel, der auf dem Boden liegt, steht geschrieben: „Na, dann kommt mal her ihr Superkinder, aber wenn ihr die Luftballons berührt, müsst ihr von vorne anfangen“ Als ich das vorgelesen habe, gucke ich Markus freudestrahlend an. „Na, dann los!“ Wir kriechen vorsichtig unter den Fäden hindurch und schaffen es tatsächlich auf die andere Seite, ohne einen Ballon zu berühren. Hier und da war es knapp, aber schlussendlich stehen wir doch in der Küche wo Mama uns stolz empfängt und uns die letzte Lesung für diesen Sonntag überreicht. Ich lese vor:

Station 3 – Lesung

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther

Wer durch den Heiligen Geist erfüllt ist, der spricht von Jesus als Sohn von Gott. Wer vom Heiligen Geist erfüllt ist, kann nicht negativ von Jesus sprechen. Egal, woher die Menschen kommen! Wer vom Heiligen Geist erfüllt ist, gehört zu unserer Gemeinschaft.

„Hat euch der Stationslauf gefallen?“, fragt Mama, als ich zu Ende gelesen habe. „Ja, ich fand das schön!“, sage ich nickend. Markus dreht sich zu den Ballons und sagt dann: „Ich will noch mal!“ „Lauf ruhig, Markus, das Essen braucht noch ein wenig.“, sagt Mama mit weicher Stimme. Während Markus die ganzen Aufgaben noch einmal macht, helfe ich meinen Eltern in der Küche beim Gemüse schneiden und Salat machen. Irgendwann geht Papa raus, um den Grill anzumachen und bald riecht der ganze Garten nach gebratenem Mais und Würstchen. Als wir gerade anfangen wollen zu essen, sehen wir, dass unsere Nachbarn auch ihren Grill anmachen. Papa unterhält sich kurz über den Gartenzaun mit der Familie, die im Haus nebenan wohnt. Dann kommt er zu uns zurück, doch anstatt, dass wir mit dem Essen anfangen, heben Mama und Papa den Gartentisch an und tragen ihn ganz vorsichtig zum Zaun. Unsere Nachbarn tun dasselbe. Mit zwei Metern Abstand auf zwei Seiten eines Zaunes sitzen wir bis in den Abend und grillen jeweils auf unseren Seiten. Der Zaun ist bald vergessen und es ist, als würden wir gemeinsam sitzen und lachen.

Danke fürs Lesen, bis zum nächsten Mal.

